

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819**

4.7.1819 (Nr. 183)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 183.

Sonntag, den 4. Jul.

1819.

Baden. (Ständerversammlung.) — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien.  
(Rom.) — Oestreich. — Preussen.

## Baden.

In der Sitzung der 2. Kammer der Ständerversammlung am 30. v. M. machte der erste Sekretär, Duttlinger, folgende neue Eingaben bekannt: 1) Antrag des Abgeordneten Fecht gegen den jährlichen Beitrag von 4800 fl. zu den Dotationen der Universität Heidelberg aus dem Kirchenschaffnersfond der Bezirke Kork und Bischofsheim. 2) Petition des Dekanats Werthheim, die drückenden Abgaben des geistlichen Standes betr. 3) Die Bitte des Wahlbezirks Vorberg, wegen Einführung gleichen Maases und Gewichts. 4) Bitte mehrerer Gemeinden des Wahlbezirks Vorberg, wegen Beschränkung des Schafwaidgangs. 5) Bitte des Sonnewirth Weiß von Neumühl, wegen Kriegsschädigung. 6) Bitte der Stadt Altbreisach, wegen Ohm geldvergütung. 7) Derselben, um Anstalten für die Rheinbanarbeiten. 8) Vorstellung des Tapetenfabrikanten Eyth von Karlsruhe, die Erhöhung des Eingangszolls von französischen Tapeten betr. 9) Vorstellung des Abg. Schrempp, die finanziellen Verhältnisse der Stadt Zell am Hammerbach betr. 10) Vorstellung der Handelsleute in Billingen, Bräunlingen, Hüffingen, Gaßlingen, Donauschingen, den traurigen Zustand des Handels betr. 11) Bitte der Gemeiden Hofsenheim, Amts Sinzheim, um Befreiung von der jährl. Beet. 12) Bitte derselben, um Dispensation von Lösung der Kaufbriefe und Wiederherstellung der alten Form bei Fertigung der Obligationen. 13) Vorstellung der Bauprofessionisten zu Heidelberg, Vorzugsrecht bei ausbrechenden Ganten für Bauarbeitforderungen. Er eröffnete hierauf ein Schreiben des Präsidenten der ersten Kammer, wodurch die Zustimmung derselben zu dem von der 2. Kammer in der Sitzung vom 16. Jun. beschlossenen Ansehen von 3½ Mill. angezeigt wird. Der Reg. Kommissär, geh. Referendar v. Baur, legte den Entwurf einer Verordnung vor, über Abschaffung der Unterevisorate und Theilungskommissäre, welcher sofort zur Berathung an die Abtheilungen verwiesen wurde. Der Abg. Ziegler entwickelte seine Motion auf Abschaffung der Leibesstrafen in Beziehung auf Art. 36

des 2. Organisations-Edikts. v. Liebenstein und andere unterstützten den Antrag, Duttlinger mit dem Beifaz, daß bei der Klarheit und Einfachheit der Sache, mit Umgehung der Berathung in den Abtheilungen, die unmittelbare Verhandlung durch dreimalige Vorlesung und Diskussion in den 3 folgenden Sitzungen statt finden möchte. Mit Stimmeneinhelligkeit wurde die Berathung und die vorgeschlagene abgekürzte Verhandlungsart beschlossen. Feyer erstattete Namens der Kommission Bericht über den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf, wonach von den Befolgungen der in auswärtige Dienste tretenden weltlichen Zivildienner, welche nicht 10 Jahre Mitglieder der Wittwenkassenanstalt gewesen sind, künftig ein Gratualquartal nicht mehr bezahlet werden soll. Der Antrag geht auf Annahme des Entwurfs. Die Diskussion wurde bis zu den folgenden Sitzungen vertagt. Die Mitglieder der Petitionskommission erstatteten Berichte über folgende Petitionen: a) Sautier, 1) über die Entschädigungsförderung der Stadt Freiburg für verlorne Revenüen, mit dem Antrag, diese beachtenswerthe Beschwerde an die für Prüfung der Entschädigungsforderungen der Städte für verlorne Revenüen niedergesezte Kommission zu verweisen. Der Antrag wurde mit Stimmeneinhelligkeit angenommen. 2) Ueber die Bitte der Ortenheimer Schiffer, wegen freier Rheinschiffahrt und Erhebung dieses Orts zu einem Rheinhafen, mit dem Antrag, dieselbe an das großherzogl. Staatsministerium zur Berücksichtigung des Inhalts abzugeben. v. Lohbeck, v. Liebenstein, Deimling, Böcker und Fries sprachen nach einander für die Freiheit der Rheinschiffahrt überhaupt, und für den Inhalt der Ortenheimer Petition insbesondere. v. Lohbeck fand auffallend, daß das Oberland von Freisiet aufwärts keinen Hafen und keine freie Schiffahrt habe. Die Bewohner jenes Landes theils kennen nur die Bewüstungen des Rheins, aber keinen Nutzen von denselben. Die Regierung sollte dem Handel seine eigene Richtung und Entwicklung überlassen, da die Wohlthaten der Anordnungen, durch die man bisher aufhelfen wollte, dem Handelsstande nicht einleuchten. Es hängt aus



von dem Willen der Regierung ab, ob Rheinschiffahrt, so weit die badische Gränze reicht, frei sein soll. Deiling fand es mit dem konstitutionellen Grundsatz der Gleichheit unvereinbar, daß Monopolen in der bisherigen Weise fortdauern könnten. Frieß sprach im nämlichen Sinne, und machte auf Schaden aufmerksam, den der Aftiohandel unter solchen Monopolen leide; insbesondere würden die Neckarschiffer auf eine empfindende Weise durch die Rheinschiffer gebrandschatzt. Leuß und Rausmüller unterstützten diese Bemerkung mit Beispielen aus ihrer Gegend. Böcker trug an, die Petition zur gründlichen Berathung der wichtigen Sache an die Abtheilungen zu verweisen. v. Liebenstein machte den Antrag allgemeiner auf „Herstellung der freien Schifffahrt auf den schiffbaren Flüssen des Staates“, mit dem Begehren, solchen als Motion zu behandeln, und in die Abtheilungen zu verweisen. Dieser Antrag, von Hüber, Reinbold und andern unterstützt, wurde hierauf mit entschiedener Stimmenmehrheit angenommen, und mit gleicher Mehrheit beschloffen, die spezielle Petition der Dittenheimer an das großherz. Staatsministerium abzugeben. (S. f.)

Se. Maj. der König von Baiern haben gestern (3. d.) Nachmittags gegen 4 Uhr, nachdem Sie bei Sr. Kön. Hoh. dem Großherzoge zu Mittag gespeist hatten, Ihre Reise von Karlsruhe nach Baden fortgesetzt.

#### K u r h e s s e n.

Kassel, den 30. Jun. Vorgestern ist die Frau Herzogin von Gotha hier eingetroffen.

#### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 3. Jun. Gewählte Volkvertreter. Vom Oberamt Waiblingen: Amtschreiber Magenan in Oberriexingen, Oberamts Waiblingen. Vom Oberamt Wiberach: Amtspfleger v. Plummern das. Von der Stadt Ludwigsburg: Stadtschreiber Schuber das. Vom Oberamt Kannstadt: Bürgermeister Wickberlin daselbst. Vom Oberamt Maulbron: Resignirter Amtschreiber Lang daselbst. Vom Oberamt Backnang: Substitut Enslin daselbst. Vom Oberamt Schorndorf: Senator Christian Rapp, Kaufmann daselbst. Vom Oberamt Calw: Dr. Zahn daselbst. (Die 5 letztern waren bei der vorigen Ständeverf. Vertreter derselben Oberämter.) Vom Oberamt Urach: Rector Mau daselbst. Vom Oberamt Eßlingen: Sen. Major v. Theobald in Nöchingen, Oberamts Eßlingen. Vom Oberamt Hall: Verwalter Mayer daselbst. Von der Stadt Ulm: Salzfactor Zimmerle daselbst. Vom Oberamt Marbach: Bürgermeister Hanßer daselbst. Vom Oberamt Brackenheim: Hauptmann Seybold in Stuttgart. Vom Amt Tübingen: Dr. Ludwig Umland in Stuttgart, gebürtig von Tübingen. Vom Amt Heilbronn: Heinrich Kessler, Besitzer des Neuhofs, Oberamts Neckarsulm. Vom Oberamt Herrenberg: Friedr. Ruoff, gewesener Posthalter daselbst. Vom Oberamt

Niedlingen: Stiftungsvorwarter Bollstetter daselbst. Vom Oberamt Künzelsau: Amtsbüchermister Bürger in Jünglingen. Vom Oberamt Horb: Kaufmann Kurz daselbst. (Die beiden letztern waren bei der vorigen Ständeverf. Vertreter desselben Oberamts.) Vom Oberamt Saulgau: Jakob Hosp, Kaufmann und Rath in Mengen, Oberamts Saulgau. Vom Oberamt Waldsee: der gewesene Stadtschreiber in Saulgau, Schnell, jetzt Steuerkommissär. Von der Stadt Ulm: Johann Ludwig Kiderlen, Kaufmann daselbst. Vom Oberamt Nagold: Bartholomäus Reichert, Bürgermeister und Klostermüller in Wildberg, Oberamts Nagold. Vom Oberamt Ehingen: Joseph Vogt, erster Bürgermeister daselbst. Vom Oberamt Tuttlingen: Bürgermeister Karl Bach daselbst. Vom Oberamt Leonberg: Bürgermeister Hofmann, auf dem Koruthaler Hof, Oberamts Leonberg. (Die beiden letztern waren bei der vorigen Ständerversammlung Vertreter desselben Oberamts.)

Die allg. Zeit. meldet aus Stuttgart vom 29. Jun: Dem Vernehmen nach sind die staatsrechtlichen Verhältnisse des Fürsten von Thurn und Taxis im Königreich Württemberg, in allen ihren Beziehungen, nach kurzen Unterhandlungen festgesetzt worden. Der Fürst, durch Rang und großen Güterbesitz ausgezeichnet unter den deutschen Standesherren, hat ein seiner Stellung würdiges Beispiel der Mäßigung und richtigen Erkenntniß der Zeit gegeben, indem er den Grundsatz anerkannte, daß die Vorrechte seines Standes nicht stehend auf die allgemeinen Einrichtungen des Staates einwirken dürfen, und daß der, welcher für so ausgezeichnete Verhältnisse den Schutz des Staats in Anspruch nimmt, auch gleich jedem minder begünstigten Staatsbürger, zu den öffentlichen Lasten beizutragen habe.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 30. Jun. Gestern legte der Finanzminister, Baron Louis, der Pairskammer den von den Deputirten angenommenen Theil des Budget in Betreff der Ausgaben vor. Die Kammer traf verschiedene Verfügungen zu möglichster Beschleunigung ihrer diesfalligen Berathschlagung. Der Rest der Sitzung war der Anhörung eines Berichts der Petitionskommission gewidmet. Unter den vorgetragenen Petitionen war auch eine Klage des berüchtigten Prozeßrämers Selves gegen den ersten Präsidenten des königl. Gerichtshofs zu Paris, Baron Segnier, und gegen die Kön. Generalprokuratoren, Villart und Jacquinet de Pampelune. Dieselbe wurde durch die Tagesordnung beseitigt. — Die Deputirtenkammer setzte gestern die Diskussion über die Mittel und Wege zur Deckung der Staatsbedürfnisse fort.

Gestern nach der Messe wartete das diplomatische Korps dem Könige auf. Vorher hatte der engl. Botschafter eine Privataudienz bei Sr. Maj. zur Uebereinkunft des Notifikationschreibens wegen der Geburt des jungen Prinzen von Cumberland. Nachmittags machte der König wieder eine Spazierfahrt.

Seit 3 Tagen, sagt das heutige Journal des Debats,



ist in einigen Journalen von nichts als einem nahe bevorstehenden Gewaltstreich die Rede; einige scheinen ihn zu fürchten, andere ihn zu tadlen; ein einziges Journal giebt sich das Ansehen, als ob es ihn nicht sehr zu Herzen nehme. Der berühmte Pariser Korrespondent der Times kündigt im nämlichen Augenblicke an, daß, nach Beendigung der Session der Kammern, die Regierung sich in eine kräftigere und festere Stellung setzen werde, Ausdrücke, die seit 25 Jahren häufig gebraucht worden sind, um verhängnißvolle Tage anzukündigen. Wir sind überzeugt, daß alle diese dumpfe Gerüchte keinen andern Grund haben, als die Absicht einiger politischer Kammenglieder, sich für 24 Stunden ein kleines Ansehen von Wichtigkeit zu geben. Eine konstitutionelle und legitime Regierung weiß sicher, daß gewaltsame und willkürliche Maßregeln ihre eigene Grundlage schwächen. Diese Grundlage ist Achtung für die legitimen Rechte, Handhabung der Gerechtigkeit, allgemeines Vertrauen auf die Festigkeit der konstitutionellen Ordnung. Wir haben schon oft gesagt, und wiederholen es bei jeder Gelegenheit: das einzige Mittel, der öffentlichen Meinung, im Sinne jener Grundsätze, eine feste Richtung zu geben, ist Vervollständigung und Befestigung der großen Nationalanordnungen, die, wie alle Staatsmänner anerkennen, bis jetzt nur einen flüchtigen Entwurf oder einen Anfang darboten. Um festen Schrittes auf diesem konstitutionellen Wege gehen, um alle entgegenstehende Hindernisse beseitigen zu können, ist es ohne Zweifel vor allen Dingen notwendig, sich an die zahllose Mehrheit der Franzosen, an die Royalisten, anzuschließen; mit einem Worte, in Verbindung mit diesen bedarf es keiner konstitutionswidrigen Maßregel; sie würden überdies dieselbe nicht unterstützen; sie haben zu laut ihre innige Abhängigkeit an die Charte ausgesprochen, so daß man nicht erwarten darf, daß Gewaltstreiche ihre Billigung erhalten werden, selbst, wenn sie gegen die unversöhnlichen Feinde des Staats, die auch die ihrigen sind, gerichtet wären; sie wissen, daß die Faktionäre selbst, über ihre kleine Zahl erschreckend, sich zurückziehen würden, sobald sie das Ministerium an der Spitze der öffentlichen Meinung sähen. Welchen Gewaltstreich könnte man übrigens sich denken? Die Freiheit der Presse, die der Journale besonders, steht vermög des Interesse aller französischer Bürger und des geheiligten Textes der Charte unter dem Schutze der öffentlichen Meinung; eine Abänderung in dem Wahlgesetze, so wünschenswerth sie auch an und für sich selbst wäre, würde einen Theil erbittern, ohne den andern zu befriedigen; ein unregelmäßiger Ausspruch über die Anflagen würde den öffentlichen Kredit erschüttern. Wohin sollte denn der Machtstreich zielen? Es thut uns Noth, aufzubauen, und nicht zu zerstören.

Die Sache des Peter Coignard, oder des angeblichen Grafen Pentis de St. Helene, ist am 26. d. von dem Assisenhof, nach viertägiger Sitzung, entschieden worden. Er und sein Bruder, Alexander Coignard, wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Ausstellung am

Pranger und Brandmarkung, und ein Dritter, Namens Lercellent, zu fünfjähriger Einsperrung verurtheilt. Die Frau des Peter Coignard, Rose Marcen, und 4 andere Mitangeklagte wurden freigesprochen. Peter Coignard zeigte eine gränzenlose Frechheit, als ihm sein Urtheil angekündigt wurde.

Gestern standen die zu 5 v. b. konsolidirten Fonds zu 68½, und die Bankaktien zu 1462 Fr.

### Italien.

Rom, den 19. Jan. Der Kardinal Staatssekretär ist vorgestern nach Perugia abgereist, wo die noch immer dauernde Krankheit der Erzherzogin Karoline Ihre kaiserl. königl. Majestäten zurückhält. — Der Kaiser von Oestreich hat vor seiner Abreise von hier den neuen Plan der Ausdehnung und Wiederherstellung der lombardisch-venetianischen Akademie der schönen Künste genehmigt, und Hrn. Tambrosi zum Direktor derselben ernannt; die Akademie wird zwölf Pensionäre zählen, unter welchen drei Mailänder, drei Venetianer, drei aus den Erblanden und drei nach der willkürlichen Ernennung des Kaisers. Die beiden Brüder Ender, Maler, von denen der eine 1817 die Expedition nach Brasilien, der andere aber den Grafen Szeczeny nach Griechenland begleitet hatte, sind dem Vernehmen nach zu Pensionären ernannt worden. — Die Geschenke, die Se. Heil. Ihren k. k. Majestäten dargeboten, und deren sämtlichem Gefolge verabreicht werden lassen, waren alle Produkte der Künste oder der Industrie dieses Landes, als Mosaiken, Vasen in kostbaren Marmorarten, Nero, Rosso, und Giallo antico, Säulen, Nachahmungen von Tempeln und Monumenten im Kleinen, Ringen, Rosenkränzen u. — Aus Corfu hat man hier folgende Nachrichten vom 20. Mai: Die unglückliche Stadt Parga auf der Küste von Albanien hat endlich ihrem Schicksale erliegen müssen, und ist der türkischen Herrschaft unterworfen, und von Ali Bessier in Besitz genommen worden. Die meisten Einwohner, Männer, Weiber und Kinder, 2 — 3000 an der Zahl, haben trauernd den vaterländischen Boden verlassen, und irren nun auf unserer Insel oder in den andern jonischen Inseln umher, um eine neue Heimath zu suchen. Bis jetzt sind die Summen, welche die Pforte oder Ali Bessier zur Entschädigung für die zurückgelassene liegende und fahrende Habe der Ausgewanderten zu entrichten hat, nicht unter sie vertheilt worden.

### Oestreich.

Wien, den 27. Jan. Dieser Tage sind Dreeschen, und, wie man sagt, von Wichtigkeit, bei den hiesigen höchsten Hofstellen aus Italien angelangt, und nun will man im Publikum wissen, daß in einigen Substanzen Veränderungen vorgehen würden. Unter andern sollen Se. kais. Hoh. der Erzherzog Rainer Ihren hohen Posten in Mailand wieder verlassen, und, wie vormals, seinen Aufenthalt in Wien zu nehmen gesonnen seyn. Man glaubt, Sie würden auf diesen Fall in



Malland von Ihrem Bruder, dem Erzherzog Ludwig jetzigen Stellvertreter Sr. Majestät in Wien, ersetzt werden.

### Preussen.

Berlin, den 27. Jun. 200 Schiffer, welche seit mehreren Wochen bei Zerpenschleuse auf höhern Wasserstand vergebens harrten, haben plötzlich, gleich Alexander dem Großen, den gordischen Knoten durchhauen, d. h. 103 Schiffer und Matrosen griffen zu Hacken und Spaten, verließen in der Nacht ihre Rähne, und begaben sich nach dem benachbarten Damm des dort be-

findlichen großen Sees. Alle legten kräftige Hand an Werk, und ehe der Morgen anbrach, war der See durchstochen; aber auch der dortige Müller, der dies gegen eine Entschädigung von 1000 Reichthalern selbst thun wollte, in seinem Erwerb plötzlich gehemmt, indem er nun kein Wasser zum Mahlen hat. Seit der Zeit passirten die dort stationirten großen Rähne, je zu 40 und 50, das Fahrwasser, und sind zum Theil hier schon eingetroffen. Daß diese eigenmächtige Handlung der Schiffer einen wichtigen Prozeß veranlassen wird, bedarf wohl keiner besondern Erwähnung, und wer ihn verlieren wird, ist leicht voraus zu sehen.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

3. Jul.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll 11 $\frac{2}{5}$ Linien	12 $\frac{6}{10}$ Grad über 0	56 Grad	Südwest	etwas heiter
Mittags 3	27 Zoll 11 $\frac{3}{5}$ Linien	20 $\frac{2}{10}$ Grad über 0	43 Grad	Südwest	Aufheiterung
Nachts 11	27 Zoll 11 $\frac{2}{5}$ Linien	15 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	49 Grad	Nordost	zieml. heiter

Anzeige an die Herren Orts-Verstände,  
die Verhandlungen  
der

### Stände-Versammlung des Großherzogthums Baden betreffend.

Von den Protokollen der ersten Kammer der Badischen Ständeversammlung, welche mit denen der zweiten Kammer ein zusammenhängendes Ganzes bilden, und nach der Intention beider Kammern durch die Post nicht vereinzelt, sondern nur komplett an Auswärtige geliefert werden, wie dieses durch die Karlsruher Zeitung Nr. 143 vom 24. Mai durch das hochwöbliche Sekretariat der ersten Kammer offiziell verkündet worden, sind bis jetzt auf 18 Bogen 17 Sitzungen mit deren Berichten, welche bis zum 16. Jun. d. J. gehen, geliefert worden.

Wer sich daher für die Verhandlungen der Badischen Ständeversammlung interessiert, hat nur dann das Werk vollständig, wenn er sich in den Besitz der Protokolle sowohl der ersten als der zweiten Kammer setzt. Die angedachte Ausgabe, daß die löbl. Ortsvorstände sich die Verhandlungen auf Gemeindefosten anschaffen dürfen, ist demnach nicht auf die Protokolle der zweiten Kammer beschränkt, sondern begreift das vollständige Werk.

Der Preis ist je für eine Lieferung von 10 Bogen mit Umschlag, roh, 36 kr., für welchen solche durch alle Postzeitungs-Expeditionen des Großherzogthums postfrei geliefert werden.

Karlsruhe, den 30. Jun. 1819.

G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Großherzogl. Badische Hofkammer, Hirsch Salomon, aus Weiskopf bei Erlangen, macht hiermit dem verehrungswürdigen Publikum seine Ankunft bekannt, und bittet sich geneigten Zuspruch aus. Logirt im goldenen Anker. Er hält sich noch 8 Tage hier auf, geht dann nach Baden, und logirt im Stern.

Karlsruhe. [Fortepiano zu verkaufen.] In der Nähe der Residenz ist ein beinahe noch neues Fortepiano mit 4 Veränderungen zu verkaufen. Das Nähere ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

### Verkauf von in Beschlag genommenen Waaren zu Straßburg.

Das Publikum wird benachrichtigt, daß Montags, den 19. Jul. 1819, und folgende Tage, im Innern des Kaufhauses zu Straßburg, zur öffentlichen Versteigerung, sowohl ins Große, als ins Kleine, der hier nachbenannten Waaren wird geschritten werden, welche von Beschlagnahme herrühren; nämlich:

Mit Bedingung der Wieder-Ausfuhr.

144 neue Cachemire-Schawls von verschiedenen Farben und von den schönsten Sorten.

Waaren, welche gegen Entrichtung der Zollgebühren in Frankreich bleiben dürfen.

3 Kilogrammes 3 Hectogrammes türkische Kofin-Essen,

1 do. türkische Pastillen (Zartletten.)

8 Hectogrammes Acoholz.

2 in Seide und Gold gewirkte Beutel.

13 Stübe Seidenstoff.

Besagte Versteigerung wird unter folgenden Bedingungen geschehen: 1) Das Quart des Werthes muß im Augenblicke der Versteigerung baar, und der Ueberrest innerhalb der nächsten folgenden zehn Tage bezahlt werden, bei Strafe, das auf Abschlag bezahlte Quart zu verlieren; 2) die zwei vom hundert und der Decime für die Einregistrationsgebühren müssen von den Steigerern bezahlt werden; 3) sind sie überdies verbunden, die Zollgebühren von den Waaren zu entrichten, welche in Frankreich verbraucht werden dürfen; 4) endlich, in den ersten zehn Tagen nach der Versteigerung diejenigen wieder aus dem Lande zu führen, welche durchaus verboten sind.

Straßburg, den 30. Jun. 1819.

Der Obermauth-Einnehmer,  
Debusch.